

Workshop
Kultursensibilität -
Eltern mit Fluchterfahrung

Ayşe Özbabacan
M.A. in Euroculture

5. März 2020, PH Heidelberg



Benvenuti!
Hoş geldiniz
Добро пожаловать
Bem-vindo
Bienvenue
احلاً و سهلاً
Srdačno dobrodošli
Добре дошли
Bienvenido
Karibuni
Mirë se erdhët



Wir murmeln:

Wenn ich an Migration und Behinderung denke, fällt mir folgendes ein...

Fragen, die uns beschäftigen...

- Welche Aspekte müssen in der Arbeit mit Migranten/Flüchtlingsfamilien berücksichtigt werden?
- Wie gehen Migrantenfamilien aus unterschiedlichen Kulturkreisen mit dem Thema Behinderung um?
- Was hindert Migrantenfamilien mit Kindern mit Behinderungen Unterstützungsangebote anzunehmen?
- Wie können diese Familien besser unterstützt werden?
- Welche Empfehlungen gibt es für eine kultursensible (Früh-)förderung?
-

Zahlen und Fakten



Weltweit ca. 1 Milliarde Menschen mit Behinderung, 80% davon in Entwicklungsländern (Weltbehindertenbericht 2011)

Deutschland

- Ca. 82 Mio Einwohner
- 10,6 Mio. Ausländer, davon ca. 1 Mio. Geflüchtete
- 19,3. Mio. Personen mit Migrationshintergrund (MH)
- 23,6% der Gesamtbevölkerung, in BW 30,9%
- Ca. 12 Mio. Menschen mit „amtlich festgestellter Behinderung“, ca. 2 Mio. mit MH
- In BW: 900.000 Personen mit Schwerbehinderung, davon 9,1% mit MH
- Zahlen zu Menschen mit Fluchterfahrung und Behinderung?

Stuttgart

- 610.000 Einwohner
- ca. 25 % mit ausländischem Pass, davon 7.000 Geflüchtete
- ca. 45% Einwohner mit MH
- Über 60% der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre mit MH
- Ca. 44.500 Personen mit Schwerbehinderung, davon 20% mit ausländischer StA
- Zahlen zu Menschen mit Fluchterfahrung und Behinderung?

Individualität und Setting

Flüchtlingskinder sind Kinder wie andere Kinder auch und haben...

- Heimat
- Kultur
- Religion
- Sprache
- Geschichte
- Familiensystem
- Haben in einem Haus/Wohnung gelebt und später im Flüchtlingscamp
- Sind geflüchtet

Flüchtlingskinder haben...

- Heimat verlassen und Heimweh
- Sind in einem neuen, fremden Land mit einer anderen, fremden Kultur
- Eine andere Religion als andere Kinder
- Sprechen eine andere Sprache
- Haben eine andere (Flucht-) Geschichte
- Anderes Familiensystem
- Ungesicherten Aufenthaltsstatus
- Leben in den ersten 2 Jahren (?) in Gemeinschaftsunterkünften
- Trauer
- Traumata
- ...

Flüchtlingskinder...

- Sind in einer fremden Umgebung
- Erleben einen „Kulturschock“
- Sind „sprachlos“
- Trauern (mit der Familie)
- Können nicht mehr in die Heimat zurück
- Ihr Familiensystem ist zusammengebrochen
- Leben mit anderen Menschen in einem großen „Haus“
- Ihre Eltern können nicht arbeiten
- ...



Zusammenarbeit mit Flüchtlingsfamilien I

Flüchtlingsfamilien sind wie alle anderen Familien auch sehr heterogen

- Persönliche Aspekte: Lebensbiografie, Bildungsgrad, Sprachkenntnisse, wirtschaftliche Situation
- Kulturelle Aspekte: Nationalität, Religion, Ethnie, Werte, Traditionen, Familiensystem etc.
- Migrationsspezifische Aspekte: Fluchterfahrungen, gesundheitliche und psychische Belastungen, Aufenthaltsstatus, Wohnsituation, Zugang zu Hilfesystemen

Flüchtlingsfamilien haben wie alle anderen Familien auch Bedürfnisse, Interessen, Stärken, Kompetenzen

Flüchtlingsfamilien erhalten Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz: Grundversorgung



Zusammenarbeit mit Flüchtlingsfamilien II

Was brauchen Flüchtlingsfamilien, um hier anzukommen?

- Geschützten Raum
- Ruhe, Zeit
- Orientierung und Informationen
- Alltagsstruktur
- Sicherheitsgefühl
- Vertrauen in soziales Umfeld
- Beteiligung am „eigenen“ Integrationsprozess - Förderung des Selfempowerments
- Wertschätzung der persönlichen Ressourcen
- Dialog auf Augenhöhe



Zusammenarbeit mit Flüchtlingsfamilien III

- Vertrauen in Fachkompetenz im Umgang mit Familien
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit Akteuren der Flüchtlingsarbeit (freie Träger, Sozialbetreuer, Ehrenamtliche) und relevanten Einrichtungen und Ämtern
- Zusammenarbeit mit Dolmetschern/Kulturmittlern
- Organisation und Besuch von Fortbildungen, interkulturelle Schulungen



Zugangsbarrieren

- Sprache
- Bürokratische Barrieren/ Fehlende Informationen
- Interkulturelle Barrieren

Sprache

- Sprache ist der Schlüssel zur Integration und Teilhabe
- Sprachdefizite erschweren Kommunikation zwischen den Migrantenfamilien und Fachpersonal/ Einrichtungen
- Sprachdefizite führen oft zu kulturellen Missverständnissen
- Berücksichtigung der verbalen und nonverbalen Sprache (Gestik und Mimik)

Bürokratische/rechtliche Hürden/ Informationen

- Mangelnde muttersprachliche Informationen über das deutsche Gesundheits-Unterstützungs-und Hilfesystem und Angebote in der Frühförderung und Behindertenhilfe
- Fehlendes Vertrauen gegenüber Behörden/ Institutionen (Jugendamt, Ausländerbehörde – Aufenthaltsstatus!)
- Diskrepanz zwischen den Angeboten der Institutionen der Frühförderung und den Bedarfen der Familie: geschlechtsspezifische Betreuung, Berücksichtigung von Essgewohnheiten, sprachliche Unterstützung
- Übertragung der Unterstützungssysteme des Heimatlandes auf das deutsche System, Erwartung: Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme
- Sprechzeiten, Anmeldeverfahren, Formulare, Pflegestufe, SBA etc.
- Orientierung an deutscher Herkunftskultur
- Zugang zu Hilfeleistungen bei Flüchtlingen Unterstützung über AsylbLG!

Interkulturelle Barrieren

- Deutung Begriff „Behinderung“ in der jeweiligen Kultur
- Kulturspezifische Erklärungsansätze
- Unterschiedliche Bewältigungsstrategien, Bsp.: Behinderung als zu heilende Krankheit
- Familie als Ressource: Wahrnehmung von Versorgung von Angehörigen mit Behinderung als familiäre Aufgabe und Pflicht

Interkulturelle Barrieren

- Kulturspezifische Erklärungsansätze :
 - Religiös-spirituelle Ansätze: Gottes Strafe, Geschenk, Prüfung
 - Volksglaube
 - Cin (Böser Geist), Böser Blick
 - Karma

Bsp.: Türkische Sprache

- Engelli: behindert, beeinträchtigt
- Özürlü: defekt (eher negativ)
- Sakat: Krüppel, sehr abwertend



Migranteneltern
h e l f e n
Migranteneltern

Für uns steht Ihr Kind
mit Behinderung
im Mittelpunkt
aller Überlegungen

Beispiel

Das Stuttgarter Elternmentorenprojekt

Ausgangssituation 2008

Kinder aus Migrantenfamilien...

- Entwicklungsdefizite bei der Einschulungsuntersuchung
- In Sonderschulkindergärten - und Sonderschulen überrepräsentiert

Migrantenfamilien...

- Nehmen notwendige frühe Hilfen bei Behinderung und Entwicklungsverzögerungen weniger in Anspruch als deutsche Familien
- Brauchen Unterstützung und Beratung

Warum?

- Sprachliche Barrieren
 - Unzureichendes Wissen über Gesundheits- und Versorgungssystem, Sonderschulwesen etc.
 - Kommunikationsschwierigkeiten mit Sonderpädagogen, Beratungsdiensten, Ärzten etc.
 - Eltern werden allein gelassen...
- Betreuungs- und Hilfsangebote werden zu spät oder erst gar nicht in Anspruch genommen!

Was tun?

Qualifizierung von betroffenen Eltern zu Elternmentoren, um ähnlich betroffene Eltern

- Zu unterstützen
- Ihnen zuhören
- In der Muttersprache zu Frühförder- und Beratungsangeboten informieren, beraten und begleiten
- Kontakte zu Sonderschuleinrichtungen und Beratungsdiensten herstellen
- Die Förderung der Kinder unterstützen
- ...

Mentorenschulung von Migranteneltern von Kindern mit Behinderungen

- Projektzeitraum: März-Juni 2009/ März-Juli 2010/ März- Juli 2019
Projektpartner: Abteilung Integration, staatl. Schulamt, gemeinnützige Elternstiftung B-W, Kindergästehaus Caritas u.a.
- Veranstaltungsort: Kindergästehaus Caritas
- Projektförderung: Robert Bosch Stiftung, gemeinnützige Elternstiftung B-W, Landeshauptstadt Stuttgart

Projekthalte

- Frühförderung, Förderung im Kindergarten
- Das System der sonderpädagogischen Förderung in Baden-Württemberg
- Eltern in schwierigen Lagen im Kontakt mit den Ämtern/ Wo gibt es Hilfen?
- Umgang mit Behinderung und Entwicklungsverzögerung in verschiedenen Kulturkreisen, Schwerpunkt Islam
- Grundlagen und Methoden der Kommunikation und Gesprächsführung
- Achtsamkeit
- Exkursionen

Ergebnis

Qualifizierung von 23 TeilnehmerInnen zu EM

- aus verschiedenen Herkunftsländern
- 11 Sprachen
- Dolmetscher, Kulturvermittler, Berater und Brückenbauer
- Bekanntmachung und Einbindung der EM in Frühberatungsstellen, Sonderschulen, Sozialdienst, Fachzirkel, Kliniken etc.
- PR-Arbeit über Konsulate, Migrantenvereine etc.
- Fachtage, Workshops, Supervision



**Migranteneltern
helfen
Migranteneltern**

Für uns steht Ihr Kind
mit Behinderung
im Mittelpunkt
aller Überlegungen



STAATLICHES SCHULAMT STUTTGART

Arbeitsstelle Kooperation
Bebelstraße 48
70193 Stuttgart
Fon: 0711 - 63 76 408
Fax: 0711 - 63 76 251
www.Schulamt-Stuttgart.de
eMail: Albrecht.Gaiser@ssa-s.kv.bwl.de



Elternstiftung

BADEN-WÜRTTEMBERG
Gemeinnützige Elternstiftung
Baden-Württemberg
Silberburgstraße 158
70178 Stuttgart
Fon: 0711 - 27 34 150
Fax: 0711 - 27 34 151
Mail: Info@elternstiftung.de
www.elternstiftung.de

In Kooperation mit der Abteilung Integration
der Landeshauptstadt Stuttgart

STUTTGART



Remziye Albayrak
Beratung in kurdisch, türkisch
und deutsch



Tzeni Archontiki
Beratung in griechisch, englisch
und deutsch



Bedriye Demirkol
Beratung in kurdisch, türkisch
und deutsch



Kristine Güler
Beratung in kurdisch, armenisch,
russisch, englisch, türkisch und deutsch



Fatma Hammoud
Beratung in arabisch, englisch
und deutsch



Amira Niemeyer
Beratung in polnisch, arabisch,
englisch und deutsch



Fatma Sevik
Beratung in kurdisch, türkisch
und deutsch



**Bassam Manssur
Askandar**
Beratung in arabisch und deutsch



Saida Chaoui
Beratung in arabisch, englisch
und deutsch



Hülya Kiliç
Beratung in türkisch und
deutsch



Ülker Kilicarslan
Beratung in türkisch und
deutsch



Vera Milosavljevic
Beratung in serbisch, kroatisch,
bosnisch, englisch und deutsch



Nasip Özer
Beratung in türkisch und
deutsch

Die Elternmentoren

Die Elternmentoren



Fragen, die uns beschäftigen...

- Welche Aspekte müssen in der Arbeit mit Migranten/Flüchtlingsfamilien berücksichtigt werden?
- Wie gehen Migrantenfamilien aus unterschiedlichen Kulturkreisen mit dem Thema Behinderung um?
- Was hindert Migrantenfamilien mit Kindern mit Behinderungen Unterstützungsangebote anzunehmen?
- Wie können diese Familien besser unterstützt werden?
- Welche Empfehlungen gibt es für eine kultursensible (Früh-)förderung?
-

Empfehlungen für die kultursensible Familienarbeit in der (Früh-)förderung

- Offenheit und wertschätzende Haltung!
- Keine Kulturalisierung von Migrantengruppen!
- Vernetzung der einzelnen Querschnittsthemen (Gender, Interkultur, Behinderung, sexuelle Identität)
- Nicht nur Beratungstätigkeit bzgl. Behinderung, sondern ganzheitliche Unterstützung der Familien ist wichtig
- Unterstützung von Selbsthilfegruppen von Migranten, Vermittlung von Sprachkursen
- Aktiver Austausch und verstärkte Kooperation der Schulen, Ärzte, Erzieher, Psychologen, mit den Institutionen der Behindertenarbeit, Beratungsstellen und muttersprachlicher Beratung, Kontakt zum Ausländer-/Integrationsbeauftragten
- Zusammenarbeit mit MSO, Vereinen, religiösen Gemeinden, Seelsorgern etc. - Zusammenarbeit mit Multiplikatoren/Brückenbauern
- Fortbildungen zu Interkultureller Kompetenz
- Bildung von Interkulturellen Teams
- Muttersprachliche Beratung für die Erreichbarkeit der Familien
- ...

VIELEN DANK.

Kontakt: Ayse.Oezbabacan@stuttgart.de